



Abenteuer der Vernunft. Goethe und die Naturwissenschaften um 1800. Eine Ausstellung der Klassik Stiftung Weimar im Schillermuseum.



Johan Christian Clausen Dahl »Ausbruch des Vesuv im Dezember 1820« (1826). Städel Museum, Frankfurt/Main. (Foto ©: Städel Museum – ARTOTHEK«).

Wenige Schriftsteller haben sich so intensiv mit den Naturwissenschaften beschäftigt wie Goethe. Seine naturwissenschaftliche Sammlung eröffnet uns die Möglichkeit, die frühe Moderne der Naturwissenschaften zu verstehen. In Goethes Wohnhaus am Frauenplan befindet sich eine einzigartige Sammlung von naturwissenschaftlichen Objekten: Mineralien, Gesteine, Fossilien, polierte Marmortafelchen und Ruinenmarmore, Meteoriten, menschliche und tierische Schädel, Tier- und Pflanzenpräparate, Vogelskelette und Vögel in Glaskästen, ein Herbarium und eine Holzsammlung, physikalische und chemische Experimentier- und Meßinstrumente, ein Mikroskop, Prismen, Zeichnungen zur Farbenlehre – insgesamt über 25.000 Objekte. Goethe hat sie in fünf Jahrzehnten zusammengetragen, die schriftlichen Zeugnisse – seine Publikationen, die Korrespondenz, die Verzeichnisse und Etiketten sowie der Nachlaß – liegen in großer Dichte vor und erlauben es, die Details des Erwerbs und die Fragen im Hintergrund zu rekonstruieren. Die Sammlung ist damit selbst von großem wissenschaftshistorischen Wert: sie ermöglicht es, zentrale Fragen und Probleme der Naturwissenschaften um 1800 zu rekonstruieren.

Goethe war – so wenig wie Alexander von Humboldt – ein Universalgelehrter, der zu den verschiedensten Gebieten Bedeutendes zu sagen hatte. Er war vielmehr ein Forscher in der dynamischen Gründungs- epoche der Naturwissenschaften, jemand, der sich für vieles interessierte, an vielem arbeitete, vieles versuchte und mitunter scheiterte. Er war eingespannt in ein Netzwerk von Korrespondenten, Mitarbeitern und Wissenschaftlern. Seine wissenschaftliche Biographie ist auch die Biographie eines Kollektivs, das vieles aufnahm und verarbeitete. Jede Beschäftigung mit Goethes naturwissenschaftlichen Arbeiten muß daher weit ausholen und über Goethe hinausgehen, um ihn zu verstehen.

Ziel der Ausstellung ist es, zu zeigen, wie Goethe, seine Arbeiten und Sammlungen in die zeitgenössische Wissenschaftsgeschichte eingebettet sind und was diese Geschichte mit uns zu tun hat. Deshalb ist die Ausstellung fragen- und problemorientiert, und sie stellt zugleich die Netzwerke Goethes dar. Gegliedert ist die Ausstellung in drei Teile: im ersten Teil »Zeit und Erde« werden Fragen der Erdgeschichte, der ältesten Gesteine, der Möglichkeiten von Aussterben und Rekonstruktion behandelt. Abraham Gottlob Werners Neptunismus, Humboldts

Editorial

»Endlich ist es Sommer geworden...«: Sommer, Sonne, Sonnenschein, üppige Farben verwöhnen das Auge, laden ein zum Träumen und zum Staunen mit allen Sinnen. Die Sonnenflut wärmt und belebt Körper und Geist, zwingt zur Ruhe und zum Genuß, oder um es mit Goethes »Faust« zu sagen: »Wenn der Sommer sich verkündet, / Rosenknospe sich entzündet, / Wer mag solches Glück entbehren?« Wir entbehren dieses Glückes natürlich nicht. Es war ein schöner Sommeranfang: Auf den Spuren von Faust besichtigten wir historische und literarische Orte mit Dr. Torsten Unger, Erfurt. Anschließend fand unser Sommerfest im Garten am historischen Goethewohnhaus statt. Der Rundbrief an den Stiftungsrat der Klassik Stiftung Weimar hat dazu geführt, daß »in einer seiner nächsten Sitzungen die Baumaßnahme des Schlosses sowie die Flächennutzungsplanung – und dabei selbstredend auch die Unterbringung und Präsentation der mittelalterlichen Sammlung – zu erörtern« sei, schreibt Herr Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff an den Freundeskreis. Am 1. August beginnt die neue Präsidentin der Klassikstiftung ihre Arbeit. Wir wünschen Ihr viel Erfolg, Durchsetzungsvermögen und immer eine glückliche Hand bei allen Entscheidungen. Am gleichen Tag stellen wir die Goethe-Büste vor, die als erstes Goethe-Denkmal in Persien, der heutigen Islamischen Republik Iran, aufgestellt und eingeweiht werden soll. Die Künstlerin Helga Viebig-Kruck wird anwesend sein. Zuvor informiert uns Dr. Joachim Seng, Frankfurt/M., über Goethe als Brückenbauer zwischen Orient und Okzident. Was für ein Festtag! Und so geht das Gedicht weiter: »Das Versprechen, das Gewähren, / Das beherrscht in Florens Reich / Blick und Sinn und Herz zugleich.« Am 27. August 2019 wird die Ausstellung »Abenteuer der Vernunft. Goethe und die Naturwissenschaften um 1800« im Schillermuseum eröffnet. Der Freundeskreis unterstützt die Exposition mit einem Begleitprogramm sowie finanziell den Katalog zur Ausstellung.

Höhepunkte im Vereinsleben von Mai bis Juni 2019



Vortrag mit Dr. Torsten Unger



Während der Diskussion



Fleißige Helfer



In geselliger Runde beim Sommerfest



Fotos: Dieter Höhn

Der Höhepunkt: Goethes Geburtstag am 28. August 2019! Entnehmen Sie bitte alle Veranstaltungen der Seite 4. Tauchen Sie ein in Goethes Reich mit »Blick und Sinn und Herz zugleich.«

*Am 5. September 2019 spricht Herr Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma über: »Fast ein Skandal – Wielands große Liebe Christine Hogel.« Das sollten Sie sich nicht entgehen lassen!
»Es ist ein herrlicher Sommer«, mit diesem Zitat aus Goethes »Die Leiden des jungen Werthers« wünsche ich Ihnen schöne, erholsame und erlebnisreiche Urlaubstage!*

Ihr Dieter Höhn

... Fortsetzung von Seite 1

Untersuchungen der Vulkane, Leitfossilien wie die Belemniten, rekonstruierte Riesenfaultiere und Flugsaurier sowie Goethes Entdeckung der Eiszeit sind Thema. Besondere Leihgaben aus dem Städel in Frankfurt, der Albertina in Wien, dem Universalmuseum Joanneum in Graz und der Alten Nationalgalerie in Berlin illustrieren das, darunter Johan Christian Clausen Dahls Ölgemälde »Ausbruch des Vesuv im Dezember 1820«, das bislang noch nie gezeigte Aquarell »Vorweltliche Landschaft« von Leander Russ, Rekonstruktionen von urzeitlichen Landschaften von Josef Kuwasseg und Johann Erdmann Hummels »Granitschale im Berliner Lustgarten« von 1831. Der zweite Teil »Ordnung und Entwicklung« beschäftigt sich mit Ordnungssystemen und den Fragen nach Konstanz und Wandel in der Natur. Hier spielt Carl von Linné eine wichtige Rolle, ebenso der Weg vom künstlichen Sexualsystem zu den natürlichen Pflanzensystemen, Goethes Metamorphose der Pflanzen und seine Zwischenkiefelferarbeit, aber auch die »Schädellehre« Franz Joseph Galls. Der dritte Teil »Licht und Substanz« stellt Goethes optische und physikalische Forschungen in den Kontext der Zeit. Höhepunkte sind ein Sonnenspektrum von Joseph von Fraunhofer, das Goethe geschickt bekam (eines von drei weltweit existierenden) und das »(fast) erste Foto der Welt«, ein Hornsilberaufstrich, wobei durch eine chemische Reaktion das Licht »fixiert« wird.

Mit vielen Naturwissenschaftlern war Goethe persönlich bekannt, er tauschte Briefe oder Sammlungsstücke. In seiner Sammlung finden sich Objekte von Georges Cuvier und Samuel Thomas von Soemmerring, Geschenke von Wilhelm von Humboldt, Kaspar von Sternberg und Friedrich Wilhelm Heinrich von Trebra. Bücher mit Widmungen kamen unter anderem von Alexander von Humboldt, William Buckland und Christian

Gottfried Daniel Nees von Esenbeck. Mit Sternberg, den beiden Humboldt, mit Carus, Nees von Esenbeck und anderen führte er einen Briefwechsel. Im Rahmen einer »Bibliothek« wird in der Ausstellung dieses Netzwerk anhand ausgewählter Dokumente interaktiv erlebbar sein.

Zugleich verweist die Ausstellung auch auf die Gegenwart. Viele Fragen der modernen Naturwissenschaften wurden in den Jahren um 1800 zum ersten Mal gestellt, Entdeckungen gemacht, deren Tragweite erst heute ganz zu ermessen ist. Goethe steht dabei nicht abseits: die Entdeckung des UV-Lichts durch Johann Wilhelm Ritter 1801, um ein Beispiel zu nennen, hat Goethe zeitnah erlebt: Einen Tag nach der Entdeckung kam Ritter aus Jena zu ihm und präsentierte experimentell das unsichtbare Licht. Zu den modernen Bezügen gehören die Entdeckung der Absorptionslinien im Sonnenspektrum, der sogenannten Fraunhoferschen Linien, der Dopplereffekt und der Versuch, die keineswegs triviale Frage, warum der Nachthimmel dunkel ist, zu beantworten: All das liefert die Grundlagen für die moderne Astrophysik und Kosmologie, und verweist, was damals kaum einzuschätzen war, auf ein endlich großes und expandierendes Universum.

Die Ausstellung eröffnet am Abend des 27. August 2019 im Schillermuseum in Weimar. Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Katalog. Eine begleitende Vortragsreihe im Rahmen des »Dialoges mit der Erde« in der Parkhöhle wird wissenschaftshistorische Themen behandeln. Am 2. Oktober 2019 findet ein Vortrag zur Ausstellung mit Harald Lesch in der Weimarahalle statt. – Es ist erstaunlich, daß in den fast 200 Jahren seit Goethes Tod seine naturwissenschaftliche Sammlung, und sei es auch nur im Überblick, noch nie Thema einer eigenen und umfangreichen Ausstellung geworden ist.

Thomas Schmuck

Goethe und das Vogtland

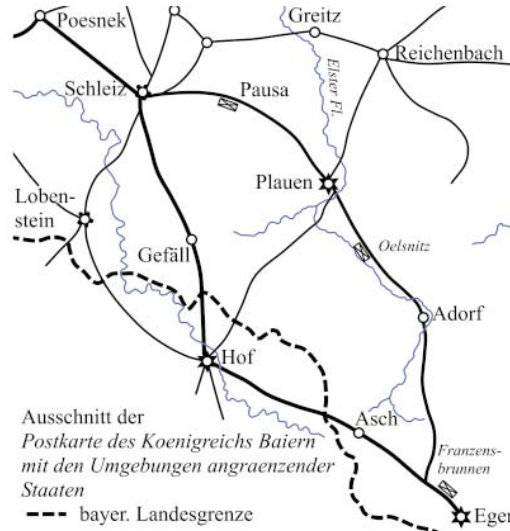
An das Vogtland, jene historische Region im Vierländereck zwischen Thüringen, Sachsen, Oberfranken und Böhmen, denkt man in Bezug auf Goethe kaum, und doch gehörten zumindest der thüringische Teil und der heute bayerische Teil zu den vom Dichter außerhalb von Sachsen-Weimar meist bereisten Landstrichen.

Goethes Fahrten zu den böhmischen Bädern führten ihn regelmäßig von Jena über Pößneck kommend durch das vogtländisch-reußische Schleiz. Von dort ging es westlich der sächsischen Landesgrenze entlang über Gefäll nach Hof an der Saale und schließlich zwischen Rehau und Asch über die Grenze nach Böhmen.

In seinen Tagebüchern notierte Goethe dabei zahlreiche geologische Merkwürdigkeiten entlang der Chaussees sowie zuweilen auch Eindrücke über den Wegebau, Ortschaften und Einwohner. Zusammen mit Karl Ludwig von Knebel streifte Goethe auch am 29. Juni 1785 das Vogtland zwischen Schleiz und Hof auf der Suche nach Basalt, den man aber erst weiter südlich im Fränkischen fand. 1795 führte Goethe eine Reise tiefer ins Vogtland. Nachdem er in Schleiz übernachtet hatte, ging es am 3. Juli diesmal nicht den üblichen Weg nach Hof, sondern über Mühltröf bei Pausa (im Tagebuch als Mühlendorf) ins sächsische Vogtland nach Plauen: »Mittags in Plauen; der Postmeister Ermisch ist ein wohlhabender Mann und hat eine starke Familie von 11 Kindern. Der Ort ist nahrhaft und hat schöne Moselin Fabriken. Überhaupt stehen die Orte in dieser Gegend gut, weil sie große Fluren und guten Feldbau haben. Ich fand am Wege Braunstein und Granit [...]. Die Mühlsteine, die sie in dieser Gegend brauchen, kommen von Neukirchen. Der Thonschiefer fährt in allen seinen Abänderungen fort, und verwittert meistens zu sehr kleinen Theilen. Sowohl die Frucht als wie die Fichtenwälder gedeihen sehr gut; ich sollte denken, wenn mans mit Mist zwingen könnte, so müßte der Fruchtbau auf einen hohen Grad zu treiben seyn.« Goethe übernachtete während dieser Reise vom 3. auf den 4. Juli in Adorf bei Bad Elster, welches der Heimatforscher Eduard Trauer ehemals sogar als Inspirationsquelle für die Beschreibung des Städtchens in Goethes »Hermann und Dorothea« ins Gespräch brachte.

Das Vogtland fehlt natürlich in Goethes mineralogischen Sammlungen nicht. Wir finden dort u. a. Topasdrusen vom Schneckenstein, Alaunschiefer von Reichenbach und Grünstein (Diabas) aus der Gegend von Schleiz.

Auch Goethes persönliche Briefregistratur kennt einige vogtländische Briefschreiber. So erhielt Goethe 1819 vom Köstritzer



Karte mit den Postrouuten im vogtländischen Raum zur Zeit von Goethes letzter Reise nach Marienbad und Karlsbad (1823), Umzeichnung R. Teuscher

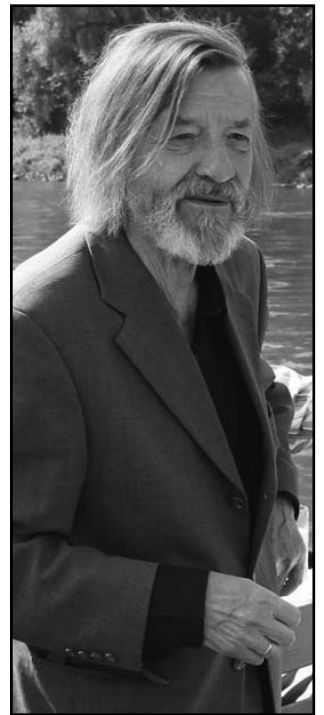
Arzt und Naturforscher Karl G. L. Schottin Nachricht von einem Meteoritenfall, bei dem ein Stück zwischen Elsterberg (südlich von Greiz) und Plauen, ein anderes bei Pohlitz eingeschlagen war. Besonders bemerkenswert ist, daß Goethe 1799 von sich aus eine Korrespondenz mit dem Plauener Mathematiker Johann Gottfried Steinhäuser begann: »Da mich die magnetischen Erscheinungen seit einiger Zeit besonders interessiren, so wünsche ich mit einem Manne in Verhältnis zu kommen, der in diesem Fache vorzügliche Kenntnisse besitzt. Dieselben sind mir als ein solcher bekannt geworden, ich nehme mir daher die Freyheit einige Anfragen zu thun.« Goethe ließ sich schließlich von Steinhäuser zwei magnetische Apparate fertigen. Den Briefwechsel mit Steinhäuser über den Magnetismus hat Jutta Eckle im Goethe-Jahrbuch veröffentlicht.

Ein weiterer Vogtländer aus Goethes Briefregistratur ist der Oberforst- und Wildmeister des »vogtländischen Kreises (zu Schöneck)« Leopold Graf von Oertzen, der in Ellefeld bei Reichenbach lebte. Im Jahr 1804 trug sich Goethe in das Stammbuch des Grafen ein. Aus Dank sandte von Oertzen einige Doubletten seiner graphischen Sammlung nach Weimar.

Schließlich möchte in dieser kleinen, unvollständigen Sammlung noch eines gebürtigen Plaueners gedacht sein, der Philologe und Jenaer Professor Ferdinand Gotthelf Hand, dessen Vorlesung über Archäologie im Sommersemester 1818 von Goethe gefördert worden war.

Ronny Teuscher

(Fortsetzung folgt)



Professor Hermann Wirth †
Fotografie von Dr. Dr. Stephan Bleicher

Mit dem Ableben unseres Vereinsmitgliedes Prof. em. Dr. phil. habil. Dr.-Ing. Hermann Wirth (1940–2019) hat die Kulturstadt Weimar einen großen Verlust erlitten.

Der gebürtige Potsdamer Hermann Wirth war in seiner Weimarer Wahlheimat als Inhaber des Lehrstuhls für Bauaufnahme und Baudenkmalpflege der hiesigen Bauhaus-Universität für Generationen von Studenten ein geschätzter Hochschullehrer und Mentor. Als profunder Kenner der Stadtgeschichte zog der brillante Redner seine Zuhörer in den Bann.

Als Wissenschaftler mit hohem Berufsethos verfasste er zahlreiche gediegene Publikationen zur Bau- und Kunstgeschichte sowie zur Denkmalpflege. Bei der vermittelten fundierten Ausbildung legte der Kunsthistoriker auch hohen Wert auf Heimatkenntnis. Dem Geist des Ortes verpflichtet, mußten architektonischen Entwurfsleistungen immer erst genaue Analysen vorausgehen, um stadtbildzerstörende Bausünden zu vermeiden.

Energische persönliche Tatkraft zeigte Hermann Wirth, als er mit seinen Studenten die Ruine des ehemaligen Großherzoglichen Museums bei Arbeitseinsätzen von Taubendreck und Bauschutt bereinigte und so erst den späteren Wiederaufbau ermöglichte.

Nach der Wende bewies er aus Sachkunde streitbare Mitbegründer des Denkmalschutzvereins »Freunde der Grünen Schlange« seine kompromißlose kulturelle Verantwortung.

Gegenüber unangemessenen Neubauprojekten gab er keine Gefälligkeitsurteile. Zusammen mit dem Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums unterstützte der kenntnisreiche Denkmalschützer die Wiederaufstellung des Sockels vom Carl-Alexander-Reiterdenkmal.

Professor Wirth, eine die Stadt prägende markante Persönlichkeit, die stets um die Erhaltung von Bewahrenswertem für die Zukunft bemüht war, hinterläßt hier eine nicht ausfüllbare Lücke. Wenn wir in seinem Sinne schützend und vermittelnd wirken, wird sein Andenken in der Stadt an der Ilm fortleben.

Alf Rößner

Am 2. Mai 2019 verstarb im Alter von 86 Jahren Marie-Luise Kahler, langjährige Kustodin der naturwissenschaftlichen Sammlungen des Goethe-Nationalmuseums. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.



Marie-Luise Kahler führt die Brigade Lunik vom Mähdrescher-Werk (Weimar-Werk) Foto: KSW

Herausgeber:
Freundeskreis des
Goethe-Nationalmuseums e. V.
Internet: www.goethe-weimar.de
19. Jahrgang 2019
Redaktion:
Dieter Höhnle,
Dr. Jochen Klaufß
Konto:
Sparkasse Mittelthüringen
IBAN: DE34 8205 1000 0365 0003 37
BIC: HELADEF1WEM
Druck:
Buch- und Kunstdruckerei
Kefßler GmbH



Veranstaltungen des Freundeskreises August bis Dezember 2019

01. August 2019, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »Nun, Botenpflicht ist zu sprechen. Damit gut.« Goethe als Brückenbauer zwischen Orient und Okzident. Vortrag von Dr. Joachim Seng, Frankfurt/M. Im Anschluß erfolgt die Vorstellung der Goethe-Büste, die als erstes Goethe-Denkmal in Persien, der heutigen Islamischen Republik Iran, aufgestellt und eingeweiht werden soll. Im Anschluß gemütliches Beisammensein.

Feierlichkeiten anlässlich des 270. Geburtstages von J. W. v. Goethe

28. August 2019, 10.00 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »Faust« neu ediert. Zur historisch-kritischen Hybridausgabe von Goethes Drama. Vortrag von Dr. Silke Henke, Weimar.

28. August 2019, 12 Uhr, Garten am historischen Goethewohnhaus: »...mit dem Glockenschlag zwölf...«

28. August 2019, 18 Uhr, Goethes Hausgarten: »Fröhlich trinken, geistig schreiben.« Goethe und der Wein. Ein literarisches Programm mit Eckard von der Trenck und Dieter Höhnle, Weimar. Traditionelle Geburtstagsfeier (geschlossene Veranstaltung).

05. September 2019, 17 Uhr, Wielandgut Obmannstedt: »Fast ein Skandal – Wielands große Liebe Christine Hogel.« Vortrag von Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma, Hamburg. Im Anschluß traditionelle Geburtstagsfeier (geschlossene Veranstaltung).

Rahmenprogramm für die Ausstellung: Abenteuer der Vernunft. Goethe und die Naturwissenschaften um 1800 –

12. September 2019, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: Goethes Farbenlehre, Experiment und Theorie. Vortrag von Gisela Maul, Weimar.

Goethekalender 2020 erschienen

Im Jahr 2020 jährt sich der Geburtstag Ludwig van Beethovens zum 250. Mal. Dieses Jubiläum ist Anlaß, sich mit Goethes nicht unproblematischem Verhältnis zur Musik zu beschäftigen. Sein Zugang zu dieser Kunst war eher intellektuell geprägt als durch Genuß bestimmt. Sein wichtigster Berater auf diesem Gebiet war sein Freund, der Maurermeister und Komponist Carl Friedrich Zelter; dessen Schüler Felix Mendelssohn Bartholdy schätzte er sehr. Anderen jungen Komponisten seiner Zeit wie Schubert oder Berlioz stand er mit Unverständnis gegenüber. Zu einem denkwürdigen Treffen mit Beethoven kam es 1812 in Teplitz. Beide Künstler waren von der Genialität des anderen überzeugt, aber zu einem tieferen Verständnis kam es aufgrund sehr unterschiedlicher Temperamente und zeitgeschichtlicher Differenzen nicht.

ISBN 9 783411 160587; 9.00 €

26. September 2019, 18 Uhr, Goethe- und Schiller-Archiv, historischer Handschriftensaal: Adele Schopenhauer und die Familie von Goethe. Objekte und Funde. Vortrag von Francesca Müller-Fabbri, Weimar.

10. Oktober 2019, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Zarten Seelen ist gar viel gegönnt.« Carl Gustav Carus: Arzt, Naturwissenschaftler, Landschaftsmaler, Psychologe, Philosoph. Vortrag von Dr. Hilde Woltz, Eisenach.

24. Oktober 2018, 18 Uhr, Stadtmuseum Weimar: Führung durch die Ausstellung Mathilde von Freytag-Loringhoven von Dr. Antje Neumann und Dr. Jens Riederer, beide Weimar.

10. November 2019, 15 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »Mein heißgeliebter Punschlieddichter...« Eine Hommage für Friedrich von Schiller anlässlich des 260. Geburtstages. Szenische Lesung von Rotraud Greßler und Michael Göhring.

14. November 2019, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: Goethe und Alexander von Humboldt. Vortrag von Dr. Thomas Schmuck, Weimar.

28. November, 17 Uhr, Bauhaus-Museum, Führung mit der Leiterin des Bauhaus Museums, Dr. Ulrike Bestgen, Weimar. Anmeldung erforderlich.

05. Dezember, 17 Uhr, Neues Museum, Führung durch das renovierte Haus und die neu eröffnete Ausstellung mit der Kuratorin Frau Sabine Walter, Weimar. Anmeldung erforderlich.

12. Dezember 2019, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »Wer blos mit der Tinte spielt,/ Ist noch lang kein Tintoretto« (Theodor Fontane). Musikalisch-literarisches Programm von Günther H. W. Preuß und Jaspar Libuda, Kontrabassist, Basdorf und Berlin. Im Anschluß die traditionelle Weihnachtsfeier (geschlossene Veranstaltung).

